Von Marita Schnorbach und Claudia Schubert *Eine Kölner Förderschule für körperliche und motorische Entwicklung und ein Kulturträger betreten Neuland: August Sanders Meisterwerk „Zirkusleute" diente als Ausgangspunkt für sieben höchst unterschiedliche Unterrichtsreihen und AG-Angebote. Die Aufnahme inspirierte die Schülerinnen und Schüler zur kreativen Bearbeitung, weckte ihre Gefühle und ihren Wissensdrang. Das Projekt gewann 2013 den Bildungspreis der Deutschen Gesellschaft für Photographie (DGPh).*

Sich zur Schau stellen

EIN SCHULPROJEKT AUF DEN SPUREN AUGUST SANDERS

© Die Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur – August Sander Archiv, Köln; VG Bild-Kunst, Bonn 2014

August Sander: ZIRKUSLEUTE, 1926-1932

Als die LVR-Anna-Freud-Schule und Die Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur, beide ansässig in Köln, 2004 eine Kooperation eingingen, um die Fotografie zukünftig in Lehrpläne und Unterricht zu integrieren, bestand von Beginn an der Wunsch einer langfristigen Zusammenarbeit. Ein für beide Institutionen neuer Weg wurde beschritten, der etablierte Formen der Kunstvermittlung wie Ausstellungsbesuche oder praktische Umsetzung im Kunstunterricht integrieren sollte, speziell aber durch das Angebot von kontinuierlich durchgeführten Projekten fotografisch-bildnerische Fragestellungen zu vertiefen suchte. Ein wichtiger Aspekt war die Zusammenarbeit mit den Lehrerinnen und Lehrern mit dem Ziel, Lerneinheiten zu entwickeln, die auf die jeweiligen Unterrichtsfächer wie auf die entsprechenden Altersstufen ausgerichtet sind. Dabei sollte sich im Laufe der Kooperation zeigen, welch vielfältige Möglichkeiten das Medium der Fotografie über den üblichen Kunstunterricht hinaus bietet. Aktuell wird die fotografische Arbeit sogar in den Sportunterricht integriert. Bewegungsstudien stehen im Mittelpunkt der bildnerischen Aufgabe.

EIN BILD – VIELE SICHTWEISEN

Die Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur, die das Archiv des berühmten Fotografen **August Sander** (1876-1964) zu ihren Kernbeständen zählt, bietet für pädagogische Konzepte zahlreiche Ansätze. Die Umsetzung kann sowohl in den Räumlichkeiten im Kölner Mediapark erfolgen als auch im schulischen Bereich. Die wechselnden Ausstellungen der Photographischen Sammlung zur historischen wie zeitgenössischen Fotografie bieten eine thematische Fülle, viele Lebensbereiche ansprechend. Schon mehrfach stand das Werk von August Sander im Zentrum der Betrachtungen. Insbesondere seine Portraits eignen sich für die schulische Arbeit. Sie zeigen individuelle Typen quer durch alle gesellschaftlichen Schichten und Berufsbilder und geben systematisch ein Zeitbild vor allem der 1920er- und 1930er-Jahre wieder. Durch wiederholte Begegnungen mit Sanders Fotografien ist es den Schülern der LVR-Anna-Freud-Schule ermöglicht, sich in unterschiedlichen Kontexten mit den Aufnahmen auseinanderzusetzen – nicht zuletzt offenbart sich so auch der Facettenreichtum des Sanderschen Bildkosmos.

Das im Rahmen der Kooperation umfangreichste Projekt trägt den Titel „Sich zur Schau stellen" und fand im zweiten Schulhalbjahr 2011 statt. Gemäß dem Motto „Ein Bild, viele Sichtweisen" wurde das Gruppenportrait „Zirkusleute, 1926-1932" von August Sander als Ausgangspunkt ausgewählt. Zu sehen ist eine bunt gemischte Truppe: Frauen verschiedenen Alters, ein Mädchen von dunkler Hautfarbe und ein Junge, vielleicht aus einer Familie von Sinti und Roma stammend. Eine außergewöhnliche Lebens- und Arbeitsgemeinschaft jenseits bürgerlicher Vorstellungen, aus heutiger Sicht eine multikulturelle Patchwork-Familie, die durch die Lande ziehend ihrer Arbeit nachgeht. So betrachtet, hochmoderne Vorzeichen, wie sie sich heute allenthalben beobachten lassen. Die Aufnahme wirkt lebendig, spontan und einladend; man möchte sich

dazu setzen und sich Geschichten aus dem Zirkusleben erzählen lassen. Die Auseinandersetzung mit dieser historischen Aufnahme sollte den Teilnehmern eine persönliche Sichtweise erschließen, auch vor dem Hintergrund ihrer eigenen Lebenswelt.

Der fachlichen Arbeit durch die Lehrer im Unterricht ging in den Klassen eine Einführung über Leben und Werk August Sanders voran. Dies war ein wichtiger Baustein für eine gemeinsame Wissensgrundlage, um sich im Anschluss für längere Zeit auf das ausgewählte Bild konzentrieren zu können. Da die Bibliothek der LVR-Anna-Freud-Schule mittlerweile gut mit fotografischer Literatur ausgestattet ist, konnte auf Publikationen zu „Menschen des 20. Jahrhunderts" zurückgegriffen werden, Sanders Werkkomplex, der im Schwerpunkt vermittelt wurde. Die zur Betrachtung kommende Aufnahme der „Zirkusleute" ist Teil dieses großen Portraitwerks. Durch frühere Unterrichtsbesuche in Ausstellungen und im Studienraum der Photographischen Sammlung/SK Stiftung Kultur waren Aufnahmen von Sander einem Teil der Schüler und auch der Lehrer bereits bekannt.

KOPF- UND HANDARBEIT

Ein weiterer Projektbereich galt der Heranführung an die analoge fotografische Technik – eine wichtige Voraussetzung für das Verständnis von Sanders Werk. Aber mehr noch, bietet das Wissen um ihre Vorgänge kreatives Potenzial, das Heranwachsenden durch die Verbindung von haptisch-materiellen, selbstständig umgesetzten Gestaltungsmöglichkeiten und theoretischer Wissensvermittlung neue Lernprozesse ermöglicht. Dies über einen längeren Zeitraum in den Schulalltag integrieren zu können, ist eine besondere Chance, die Spielräume schafft. Abgesehen davon bedingt die technische Kenntnis von der analogen Bildherstellung das Verstehen digitaler Medien.

August Sander hat seine berühmten Portraits mit einer Großbildkamera erarbeitet. Zumeist verwendete er Negativglasplatten. Er bevorzugte natürliches Licht und suchte die Menschen möglichst in ihrem natürlichen Umfeld abzulichten. Dem Dunkelkammerprozess hat sich Sander ausführlich und mit großer Akribie gewidmet. Für sein Berufsverständnis ist die Auffassung „Fotografie als Handwerk" bedeutungsvoll. Insofern war es

Blick durch die Großbildkamera

plausibel, dass die am Projekt beteiligten Schüler zunächst mit Hilfe einer Holzkamera (Großformat mit Negativgröße 18 x 24 cm) die analoge Schwarz-Weiß-Technik mit professioneller Begleitung kennenlernen sollten. Von ersten Überlegungen, Ort, Lichtverhältnisse und sogar Kleidung aufeinander abzustimmen bis hin zur Entwicklung des Negativs in der Dunkelkammer galt es, jeden Arbeitsschritt zu überwachen. Alle bildwichtigen Entscheidungen lagen in eigenen Händen, kein Computer steuerte den Prozess. Das allein übte eine Faszination auf alle Teilnehmer aus. Hinzu kam der Auftrag, die schuleigene Digitalkamera zu nutzen, um im Gegensatz zur analogen Fotografie schnell viele Bilder zu machen, um Bildinhalte und -aufbau zu üben, Belichtungen zu vergleichen usw.

Durch die Arbeit mit der alten Holzkamera verdeutlichte sich, wie viel mehr an Aufmerksamkeit, Zeit und Geduld die Belichtung eines großformatigen Negativs erfordert. Die intensive Erfahrung, bei völliger Dunkelheit ein belichtetes Negativ zu entwickeln, wurde genutzt, um erneut Antworten zum Verständnis der analogen Bildherstellung zu finden. Nicht nur elementare Fragen zum Licht und zur Zeit, sondern grundlegende Überlegungen zum Kosmos und der Welt, in der wir uns befinden, machen die Dunkelkammer zu einem ganz eigenen Ort des Austausches und der Selbstreflexion. Kopf- und Handarbeit finden auf eigene Weise zusammen.

KREATIVE VIELFALT

Die Arbeit am und mit dem Bild der Zirkusleute vollzog sich getrennt voneinander in den einzelnen Klassen. Es gab keine Vorgaben für die sieben teilnehmenden Unterrichtsfächer und AGs: Deutsch, Philosophie, Kunst (Grundkurs), Arbeitslehre/Hauswirtschaft sowie Musik-, Theater- und Foto AG. Die Lehrerinnen und Lehrer waren mehr oder weniger frei, den für die Projektarbeit geeigneten Zeitpunkt im Curriculum des Schulhalbjahres zu wählen. Als einzige Zeitvorgabe stand der Aktionstag in der Schule am 4. Juli 2011 fest, an dem alle Beteiligten ihre kreativen wie vielseitigen Beiträge vorstellten und viele Gäste, auch von außerhalb, teilnahmen.

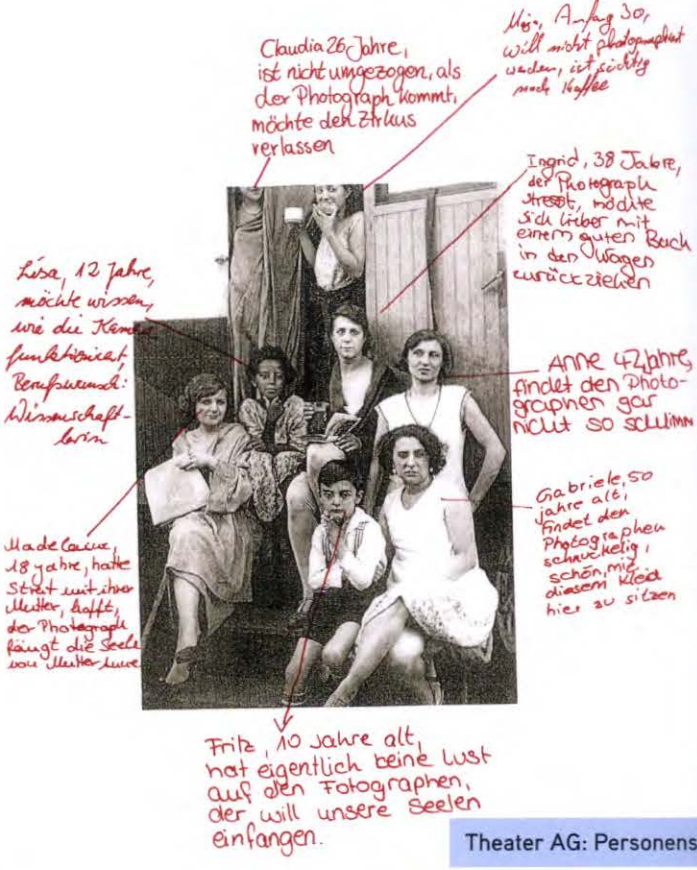
- Die **Theater-AG** setzte sich mit dem Augenblick vor der eigentlichen Bildentstehung auseinander. In Form eines dynamischen Hörspiels wurde eine Szenerie aus den Stimmen der auf der Fotografie zu sehenden Personen entwickelt. Alle erhielten sie einen Namen und eine Geschichte, der Alltag im Zirkus wurde imaginiert. Sogar

Wie einst auch August Sander – Negativ 18 x 24 cm, fotografiert mit der Holzkamera

August Sander trat sozusagen selbst in Aktion. Hinter dieser Präsentation stand die Frage, wie es denn Sander wohl gelungen sei, solch eindrucksvolle, lebensnahe und doch zeitlos wirkende Portraits zu machen.

- Auch die **Foto-AG** befasste sich mit dieser Fragestellung. Darüber hinaus überlegten die Teilnehmer, welche Grenzen und Möglichkeiten das Medium Fotografie im Vergleich zum Film hat. Am Beispiel des auf der Fotografie von Sander zu sehenden Jungen wurde eine Foto-Story in bewegten Bildern entwickelt und in den Kellerräumen der Schule digital umgesetzt. Besonders aufschlussreich war es für die Teilnehmer, Farb- und Schwarz-Weiß-Fotografie sowie bildnerische Gestaltungsmittel wie Schärfe/Unschärfe, Belichtung und Kontraste auf ihre Wirkungsweisen im filmischen Geschehen zu untersuchen. Mit eigenen Stimmen und Musik aus der Musik-AG präsentierten sie ihre Foto-Story via Beamer.
- Die **Musik-AG** suchte akustischen Momenten in der Fotografie von August Sander nachzuspüren. Die Schüler assoziierten Instrumente wie Akkordeon, Posaune und Kontrabass und machten sich auf die Suche nach Komponisten zu Lebzeiten von August Sander. Die Entscheidung fiel auf den argentinischen Tango-Spezialisten Astor Piazzolla. Dessen Stück „Libertango" wurde eingeübt und am Aktionstag aufgeführt.
- Von der Zirkuswelt inspiriert war die Klasse 6, **Fach Deutsch**. Alle Schülerinnen und Schüler wurden in ihren Lieblingsrollen aus dem Zirkus fotografiert. Darüber entwickelten sich fiktive, in die Vergangenheit transferierte Tagebücher, die vom Leben einer Person aus dem Artistenumfeld erzählten.
- Der **Kunstkurs**, Jahrgangsstufe 11, hat auf die Aufnahme von August Sander vor allem mit Mitteln der Collage und der Skulptur reagiert. Die Fotografie wurde so in andere künstlerische Medien übersetzt – es entstanden spannungsreiche Dialoge.
- Der **Philosophiekurs**, Jahrgangsstufe 11, ging von den Überlegungen des Philosophen Roland Barthes zum „punctum einer Fotografie" aus und kam zu vielschichtigen Ergebnissen. Angeregt von Sanders Fotografie setzten sich einige Teilnehmer mit der Figur des Narren auseinander. Darüber hinaus verfassten andere Kurzgeschichten, die auf Sanders Personen Bezug nehmen. Auch eigene musikalische Kompositionen entstanden und wurden am Aktionstag präsentiert.
- Die Klasse **Arbeitslehre/Hauswirtschaft** nahm die Fotografie von August Sander zum Anlass, Lebensbedingungen der 1920er-Jahre zu reflektieren, die von Arbeitslosigkeit und Armut gekennzeichnet waren. Um sich der Zirkusatmosphäre anzunähern, stellten sie selbstgebrannte Mandeln und Lebkuchen her und verkauften diese am Aktionstag.

Objektcollage, Jahrgangsstufe 11



Theater AG: Personenschem

UNTERRICHT LEBENSNAH UND SCHÖPFERISCH

Die Fotografie von August Sander wurde während der gesamten Projektzeit für alle Schülerinnen und Schüler im Schulgebäude präsentiert. Viele Teilnehmer äußerten sich schon während oder unmittelbar nach Abschluss der Projektarbeit positiv darüber, dass es neben den Vorgaben einen großen Spielraum für eigene Ideen und eigene Kreativität gab. Die über einen längeren Zeitraum gemeinsam verfolgte Arbeit wurde sehr geschätzt. „Das war eine sehr aufregende Zeit, in der wir viel Wissen sammelten und lernten, Bilder aus einer anderen Perspektive zu betrachten und auf bestimmte Aspekte zu achten. (...) Ein solches Projekt ist in jedem Fall positiv für den Schulalltag, denn es belebt und verbessert die soziale Interaktion untereinander. In meinem Fall war es sogar so, dass ich die Personen, mit denen ich zusammen gearbeitet habe und die ich an sich schon länger kannte, von einer vollkommen anderen Seite erlebte." (Tobias L., Jahrgangsstufe 11, Philosophie) „Das Projekt zeigte mir, dass man hinter einem solchen Bild viel mehr entdecken kann: nicht nur Personen, sondern auch Gefühle, Dramen, Liebe und Leidenschaft und noch vieles mehr." (Caroline M., Theater-AG)

Angeregt durch die historische Fotografie „Zirkusleute, 1926-1932" von August Sander, insbesondere durch die Reflexion der einzelnen Personen in der Aufnahme, entstand so eine andere, höchste lebensnahe und schöpferische Art des Unterrichts. Die Kinder und Jugendlichen lernten über ihre eigene Gefühlswelt, wesentliche Merkmale in der Fotografie von Sander zu entdecken und mit dieser emotionalen Beteiligung eigene Ausdrucksmöglichkeiten zu finden.

AUTORINNEN
MARITA SCHNORBACH
ist als Fotoingenieurin an der Anna-Freud-Schule in Köln tätig.

CLAUDIA SCHUBERT
arbeitet bei der Photographischen Sammlung/ SK Stiftung Kultur.